



Aktueller Kommentar



E-Health: Neue medizinische und pflegerische Optionen helfen Ärzten, Kassen und Patienten

1. April 2009

Nicht erst die Tele-Health-Messe der CeBIT 2009 machte deutlich, dass Patienten, Ärzte und Krankenkassen vom Einsatz moderner Informations- und Kommunikationstechnologien im Gesundheitswesen (E-Health) auch außerhalb der eigentlichen Medizintechnik profitieren können. Schon heute werden Anwendungen wie Online-Sprechstunde, Assistenz-Systeme und Health-Games erfolgreich eingesetzt. Die verschiedenartigen E-Health-Anwendungen eröffnen neue Möglichkeiten, damit auch in einer alternden Gesellschaft mit immer mehr chronisch Kranken die notwendige medizinische und pflegerische Versorgung bezahlbar bleibt.

Nicht erst die Tele-Health-Messe der CeBIT 2009 hat gezeigt, dass der Einsatz moderner Informations- und Kommunikationstechnologien im Gesundheitswesen (E-Health) weit über die vieldiskutierte elektronische Gesundheitskarte und die übliche biomedizinische Technologie im engeren Sinne (wie EKG-, Ultraschall-, MRT-Geräte) hinaus geht. Patienten, Ärzte und Krankenkassen können von den neuen technischen Möglichkeiten bei der Versorgung von Kranken und Pflegebedürftigen profitieren. Die medizinischen und pflegerischen Möglichkeiten, die durch diese Technologien eröffnet werden, stellen besonders in einer alternden Gesellschaft eine große Chance dar.

Dabei sind die durch die Demografie verursachten Herausforderungen massiv. Beispielsweise muss das deutsche Sozialsystem darauf vorbereitet werden, dass der Anteil der Über-65-Jährigen in den nächsten 20 Jahren um die Hälfte steigt, während sich der Anteil der Über-80-Jährigen sogar verdoppeln wird. Der demografische Wandel belastet hierzulande umso mehr, da die Deutschen im Vergleich zu ihren europäischen Nachbarn überdurchschnittlich oft unter chronischen Krankheiten leiden – und diese Krankheiten sind besonders teuer zu therapieren (siehe Grafik).

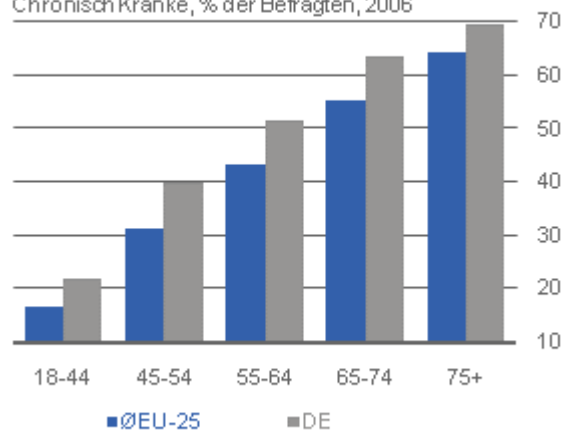
Grundsätzlich helfen die verschiedenartigen E-Health-Anwendungen, dass kranke oder dauerhaft pflegebedürftige Menschen einen größeren Teil ihres Alltags zu Hause selbstständig meistern können. Dies erhöht die Lebensqualität der Patienten und entlastet zugleich die Krankenkassen.

Wie die nachfolgenden vier Beispiele zeigen, ist E-Health keine Vision einer fernen Zukunft, sondern heute bereits vielfach erfolgreich erprobt:

- Bei Tele-Monitoring misst der Patient zu Hause selbst Blutdruck, Herzfrequenz und Blutzucker. Das Messgerät übermittelt diese Daten in digitaler Form automatisch an den behandelnden Arzt.
- Bei Patienten mit regelmäßigem Kontrollbedarf ergänzt die Online-Sprechstunde die althergebrachte Form des Arztbesuches ohne diese völlig zu ersetzen. Dem behandelnden Arzt hilft eine Kamera dabei, den aktuellen Gesundheitszustand des Patienten auch visuell aus der Ferne zu prüfen. Falls notwendig, kann bei der Online-Sprechstunde ein zusätzlicher beratender Experte schnell hinzu gezogen werden. Ohne dazu vor Ort sein zu müssen, kann auch dieser Experte die relevante Information aus der Patienten-Akte des behandelnden Arztes online einsehen. Insbesondere bei der Parkinson-Therapie wird diese E-Health-Anwendung heute bereits vielfach eingesetzt. So entfallen mit der Online-Sprechstunde einige beschwerliche Krankentransporte mit langen Wartezeiten in der Arztpraxis.
- Intelligente Assistenz-Systeme, wie über Funk vernetzte Mess- und Regeltechnik, ergänzen die persönliche pflegerische Betreuung. Dank dieser Systeme können dauerhaft pflegebedürftige Menschen ein

Deutsche leiden mehr als ihre Nachbarn

Chronisch Kranke, % der Befragten, 2006



Quelle: Eurostat, 2009

selbstständigeres Leben im gewohnten sozialen häuslichen Umfeld führen. Beispiele für solche Assistenz-Systeme sind vernetzte Rauch-, Gas- bzw. Sturzmelder, intelligente „Tablettenspender“, die über die rechtzeitige Einnahme von regelmäßig zu verabreichenden Medikamenten wachen, und Sensoren zur Erfassung der Bewegung des Pflegebedürftigen im häuslichen Umfeld. Fallen diesen Bewegungssensoren eklatante Abweichungen vom typischen Verhaltensmuster auf, alarmiert das System automatisch die angeschlossene Notrufzentrale.

- Health-Games helfen alternden Menschen, geistig und körperlich länger fit zu bleiben. Beispielsweise werden Gehirnjogging-Games bei der Therapie von Alzheimer-Kranken oder Exer-Games (von Exercise: Ausgleichssport) mit neuartiger bewegungssensibler Steuerung bei der Krankengymnastik (beispielsweise für Muskelaufbau Yoga- oder Gleichgewichtsübungen) eingesetzt.

Diese vier Beispiele verweisen darauf, wie E-Health zugleich die medizinische und pflegerische Versorgung der Patienten verbessern, den Ärzten helfen und die Krankenkassen entlasten kann. Auch wenn sich E-Health nicht auf die Behandlung chronisch Kranker und dauerhaft Pflegebedürftiger beschränkt, sind die Anwendungen in diesem Feld besonders vielversprechend. So tragen die Anwendungen bei chronisch Kranken dazu bei, dass kostenintensive Krankenhausaufenthalte verkürzt und die Intervalle der notwendigen wiederkehrenden Untersuchungen verlängert werden. Hier erwartet die Europäische Kommission für Deutschland, dass mit E-Health die jährlichen Kosten allein für Krankenhausaufenthalte um rund EUR 1,5 Mrd. niedriger liegen könnten. Der Verband VDE schätzt, dass mit E-Health hierzulande die Behandlungskosten chronischer Herzinsuffizienz um ein Drittel sinken könnten.

Bei aller Faszination der Technologie selbst kann dennoch nicht übersehen werden, dass die Wirtschaftlichkeit der Anwendungen immer unmittelbar von gesundheitspolitischen Entscheidungen, insbesondere von der standardmäßigen Kostenerstattung durch Kranken- und Pflegekassen abhängt. Die Politik muss sich daher bei der Förderung der Anwendungen ihrer Verantwortung für die Zukunft bewusst sein. Denn schließlich kann E-Health in einer alternden Gesellschaft mit immer mehr chronisch Kranken entscheidend dazu beitragen, dass die notwendige medizinische und pflegerische Versorgung auch bezahlbar bleibt.

Die Aktuellen Kommentare im Audio-Format finden Sie [hier](#)...

Stefan Heng (+49) 69 910-31774
Elisabeth Wieland

[...mehr zum Research-Bereich eResearch](#)

[Aktuelle Kommentare - Archiv](#)

© Copyright 2009. Deutsche Bank AG, DB Research, D-60262 Frankfurt am Main, Deutschland. Alle Rechte vorbehalten. Bei Zitaten wird um Quellenangabe „Deutsche Bank Research“ gebeten.

Die vorstehenden Angaben stellen keine Anlage-, Rechts- oder Steuerberatung dar. Alle Meinungsäußerungen geben die aktuelle Einschätzung des Verfassers wieder, die nicht notwendigerweise der Meinung der Deutsche Bank AG oder ihrer assoziierten Unternehmen entspricht. Alle Meinungen können ohne vorherige Ankündigung geändert werden. Die Meinungen können von Einschätzungen abweichen, die in anderen von der Deutsche Bank veröffentlichten Dokumenten, einschließlich Research-Veröffentlichungen, vertreten werden. Die vorstehenden Angaben werden nur zu Informationszwecken und ohne vertragliche oder sonstige Verpflichtung zur Verfügung gestellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit oder Angemessenheit der vorstehenden Angaben oder Einschätzungen wird keine Gewähr übernommen.

In Deutschland wird dieser Bericht von Deutsche Bank AG Frankfurt genehmigt und/oder verbreitet, die über eine Erlaubnis der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht verfügt. Im Vereinigten Königreich wird dieser Bericht durch Deutsche Bank AG London, Mitglied der London Stock Exchange, genehmigt und/oder verbreitet, die in Bezug auf Anlagegeschäfte im Vereinigten Königreich der Aufsicht der Financial Services Authority unterliegt. In Hongkong wird dieser Bericht durch Deutsche Bank AG, Hong Kong Branch, in Korea durch Deutsche Securities Korea Co. und in Singapur durch Deutsche Bank AG, Singapore Branch, verbreitet. In Japan wird dieser Bericht durch Deutsche Securities Limited, Tokyo Branch, genehmigt und/oder verbreitet. In Australien sollten Privatkunden eine Kopie der betreffenden Produktinformation (Product Disclosure Statement oder PDS) zu jeglichem in diesem Bericht erwähnten Finanzinstrument beziehen und dieses PDS berücksichtigen, bevor sie eine Anlageentscheidung treffen.